

Anhöhe erreicht hatte, wollte ich mich schon nach rechts wenden; da erfolgte der Schuß. Ohne ihn würde ich die Hütte wohl nicht gefunden haben.“

„Der liebe Herrgott meinte es wahrlich gut mit Euch,“ nickte Charley. „Mich aber freut unser Abenteuer sehr doppelt. Es war nicht allein eine seltene, sondern auch eine verhängnisvolle Wolfsjagd.“

Religion und religiöse Vorstellungen der Arrapahoe-Indianer.*)

Die Arrapahoes glauben an zwei Gottheiten: an den guten und den bösen Gott; letzteren fürchten sie, und daher lautet das Gebet eines Arrapahoe in der Not nicht: „Guter Gott, beschütze mich“, sondern „Böser Gott, sei mir gnädig“. Entriunt er glücklich der Gefahr, so dankt er seinem Gott nicht, da das Gefühl der Dankbarkeit ihm überhaupt fremd ist.

Der Arrapahoe ist überzeugt, daß der gute Gott immer nur sein Bestes will und sich bemüht, ihn nach jeder Richtung zu unterstützen, manchmal aber durch den schlechten Gott daran gehindert wird; denn nach seiner Ansicht liegen beide Götter in stetem Kampfe miteinander, aus dem, da ihre Stärke gleich groß ist, oft der gute, oft der böse Gott als Sieger hervorgeht.

Letzteren gnädig zu stimmen oder sich gegen seine Macht zu schützen, ist das Hauptbestreben des Arrapahoe bei allen seinen Unternehmungen. Sobald er im Alter von 17 bis 18 Jahren — häufig schon früher, wenn er sich durch eine kühne That oder auch durch hervorragende Schlaueheit bei

*) Sehr ähnlich auch bei den übrigen Indianerstämmen Nordamerikas.